



Potshauser Straße 18a

26842 Ostrhauderfehn

049528052500

kita.potshausen@ostrhauderfehn.de



*Respekt ist kein Privileg, sondern die einfachste Form
mit Menschen, Pflanzen und Tieren umzugehen.*

(Vicky Kugler)

Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir möchten Ihnen das Konzept unseres Naturkindergartens vorstellen. Im Grunde ist unser Kindergarten wie viele andere Kindergärten. Auch hier spielen, lernen und lachen Kinder. Jedoch mit einem feinen Unterschied. Wir verbringen die meiste Zeit in der Natur. Kinder können ihr Bedürfnis nach Bewegung und Ruhe in der Natur stillen, denn Wälder und Wiesen sind großartige Orte, um die Kindheit zu genießen.

Mit unserer Philosophie wollen wir unsere Arbeit und unsere Werte gegenüber Kindern transparent machen und Ihnen einen Einblick ermöglichen.

Diese Konzeption ist eine wichtige Grundlage, um unsere Arbeit mit den Kindern zu planen und zu verbessern. Die Weiterentwicklung dieser Konzeption ist ein nie endender Prozess, der für die Qualitätssicherung sehr entscheidend ist.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung. Wenn Sie Fragen haben oder den Kindergarten besuchen möchten, können Sie sich gerne an uns wenden.

Euer Team aus dem Naturkindergarten „Swaantjenüst“

Inhalt

Vorwort	1
1. Der Kindergarten stellt sich vor.....	4
1.1 Lage	4
1.2 Gebäude	4
1.3 Umgebung	4
1.4 Träger	4
1.5 Öffnungs- und Betreuungszeiten	5
1.6 Unsere Kinder	5
1.7 Ausrüstung der Kinder.....	5
2. Unser Team stellt sich vor	6
3. Tagesablauf.....	8
4. Pädagogischer Ansatz.....	9
5. Unser Menschenbild (Grundgedanke)	10
5.1 Unsere Leitziele:	10
5.2 Erziehung- und Bildungsauftrag	11
„§ 22 Grundsätze der Förderung.....	11
§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen.....	12
<i>(Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)</i>	<i>12</i>
5.3 Unsere Pädagogische Haltung.....	13
5.4 Unser Bild vom Kind	14
5.5 Unser Bild von der Familie.....	15
5.6 Unser Bild vom Kindergarten- Team	15
5.7 Kommunikation	15
5.8 Selbstbewusstsein und Partizipation.....	16
5.9 Freispiel	17
5.10 Integration und Inklusion	17
5.11 Was uns Besonders macht	18
6. Unserer pädagogischen Konzeptionen.....	19
6.1 Bildungskonzeption	19
6.2. Konzeption für den Außenbildungsbereich.....	19
6.3 Raumkonzeption	21
6.4 Leitungskonzeption	21
6.5 Übergangskonzeption	22
6.6 Konzeption Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	25

6.7 Beobachtungs- und Dokumentationskonzeption	26
6.8 Qualitätsmanagementkonzeption.....	27
6.9 Konzeption Beschwerdemanagement	27
6.10 Fort- und Weiterbildungskonzeption	28
6.11Konzeption zur Praxisanleitung.....	28
6.12 Sprachförderungskonzeption	29
7. Ganzheitliche Förderung der Bildungs- und Entwicklungsbereiche.....	30
7.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	30
7.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen.....	30
7.3 Körper-Bewegung-Gesundheit.....	31
7.4 Sprache und Sprechen.....	31
7.5 Lebenspraktische Kompetenzen	32
7.6 Mathematisches Grundverständnis	33
7.7 Ästhetische Bildung	33
7.8 Natur- und Lebenswelt.....	34
7.9 Ethische und religiöse Fragen.....	35
8. Kooperation und Vernetzung im Sozialraum	36
9. Fachliche Beratung und Begleitung.....	36
10. Unsere pädagogische Vision.....	38
10.1 Das liegt noch vor uns	38
10.2 Konzeption weiter entwickeln.....	38
10.3 MitarbeiterInnen gewinnen und behalten.....	38
11. Literatur und Quellenverzeichnis/Bildverzeichnis stand 03.02.2023.....	40

1. Der Kindergarten stellt sich vor

1.1 Lage

Seit August 2023 befindet sich in Potshausen, das zur Gemeinde Ostrhauderfehn gehört, ein Naturkindergarten. Potshausen ist ein Dorf umgeben von Wiesen, Feldern und Wald. Landwirtschaftliche Betriebe, eine Kirche, ein neu eröffnetes Café und ein Sport- und Bildungszentrum bilden den Mittelpunkt des Dorfes. Mit 408 Einwohnern (Stand 2007) ist die Dorfgemeinschaft überschaulich.

1.2 Gebäude

Das Gebäude wurde 2022/23 neu errichtet. Es befindet sich südlich des Bildungszentrums und der Kirche. Der Kindergarten besteht aus einer Gruppe mit einem Gruppenraum und angrenzenden Therapieraum. Die Einrichtung verfügt außerdem über Küche, Flur, Waschraum, Büro, Sanitäre Anlagen, Technikraum und Abstellräume.

Der Außenbereich ist naturnah gestaltet, umgeben von Bäumen und Sträuchern. Eine Kletterbrücke, Schaukeln, eine Matschanlage, eine Rennstrecke, und ein Gemüse- und Kräutergarten heben die Naturnähe des Kindergartens hervor.

Neben dem Kindergarten befindet sich ein kleines Haus mit Sanitäranlagen und einer Küche. Wir nutzen diesen Raum als Ausweichraum für spezielle Projekte in Kleingruppenarbeit, wie z.B. Hexe Mirola.

1.3 Umgebung

Außerhalb des Kindergartens befinden sich viele Bäume und Wiesen. Der kleine Wald, der zur Gemeinde gehört, ist fußläufig zu erreichen und wird mehrmals in der Woche von uns besucht. Auf diese Weise haben Kinder die Möglichkeit, die Umwelt auf anschauliche Weise zu erkunden und zu erforschen.

1.4 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Ostrhauderfehn, die zum Landkreis Leer, in Ostfriesland gehört. Auf 51 Quadratkilometer leben ca. 11500 EinwohnerInnen. Den BürgerInnen bietet Ostrhauderfehn eine gute Infrastruktur mit derzeit 3 Kindergärten, einer Krippe und einer Kita. Zwei Grundschulen, sowie eine Haupt- und Realschule befinden sich im Dorf. Vereine, Ärzte, Kirchen, gewerbliche Betriebe und alles, was für das tägliche Leben benötigt wird, findet man im Ort wieder.

Zum Einzugsgebiet gehört vorrangig Potshausen und erweitert sich auf ganz Ostrhauderfehn.

(„Wir über uns“, 03.05.2023., <https://www.ostrhauderfehn.de/service>)

Bei Fragen zum, Aufnahmeverfahren und Entgeltregelung können Sie sich gerne an Frau Griese bei der Gemeinde melden.

Gemeinde Ostrhauderfehn

Hauptstraße 117

26842 Ostrhauderfehn

Tel.: 04952/805-13

1.5 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unser Kindergarten ist von montags bis freitags von 7:30Uhr bis 13:00 Uhr geöffnet.

1.6 Unsere Kinder

Wir erziehen, bilden und betreuen 25 Kinder im Alter zwischen 3 und 7 Jahren. Da wir überwiegend draußen in der Natur unsere Zeit verbringen und wir uns mit Tieren auseinandersetzen, sind die Kinder, MitarbeiterInnen und Familien in unserer Einrichtung naturverbunden und tierlieb. Sie scheuen keinen Regen und machen sich gerne schmutzig.

1.7 Ausrüstung der Kinder

- Matschhose und Matschjacke, oder Arbeitshose
- Skihose und Skijacke im Winter
- Gummistiefel, Wanderschuhe oder Winterstiefel (kein herausnehmbares Fell)
- bequeme Kleidung
- Sonnenbedeckung
- -Wanderrucksack (an der Brust schließbar), dieser Rucksack beinhaltet Frühstück, eine Trinkflasche (keine zuckerhaltigen Getränke, da sie Insekten anlocken) und Wechselkleidung.

2. Unser Team stellt sich vor

Unser Team ist klein und überschaubar und setzt sich gemeinsame Ziele zum Wohle der Kinder. Jeder hat gewisse Stärken, die er mit einbringt und mit denen wir uns gegenseitig ergänzen. Bei unserer kommunikativen und harmonischen Zusammenarbeit, leben wir den Kindern den richtigen Umgang miteinander vor und sind somit ihre Vorbilder. Damit Sie sich mit uns vertraut machen können stellen wir uns vor.

Mein Name ist Vicky Kugler. Ich bin 36 Jahre alt und seit 2008 Erzieherin. Ich habe in vielen pädagogischen Bereichen gearbeitet. Von Krippe über den Kindergarten bis Jugendarbeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln.

Meine beiden Kinder, mein Mann, sowie Hund und Katze bereichern mein Leben und gemeinsam verbringen wir viel Zeit in der Natur. Auf diese Weise kann ich mein Interesse den Kindern und auch den Eltern weitervermitteln.

Mit Kindern zu forschen und zu entdecken ist meine Leidenschaft. Durch zahlreiche Fortbildungen vom „Haus der kleinen Forscher“, kann ich viele Ideen zu den Themen, Natur, Technik, Körper und Mathematik mit ins Team bringen und mit Kindern umsetzen. Fortbildungen zum Thema Bewegung, Musik und Rhythmik, Sprache, gewaltfreie Kommunikation, Gewaltschutzkonzept und spezielle Seminare für LeiterInnen erweitert mein Fachwissen und regt zu neuen Denkanstößen an.

Ich arbeite im Gruppenalltag und leite die Einrichtung. Die Tätigkeit in der Führungsrolle ist sehr abwechslungsreich. Ich vertrete unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit, koordiniere und motiviere das Team und agiere als Vermittlerin zwischen Träger, Eltern und anderen Institutionen. Ich freue mich auf eine spannende Zeit mit den Kindern, ihren Eltern und meinem Team.

Mein Name ist Sandra Feldkamp-Albers. Ich bin 47 Jahre alt und Mutter von einem erwachsenen Sohn, sowie 10-jährigen Zwillingstöchtern. Mein Mann und ich wohnen mit unseren Kindern zusammen in unserem Fehnhaus, in Holte. Mit dabei sind Hund, Katze, Pferd und ganz viel Natur.

2018 habe ich mich beruflich neu orientiert und bin nach über 25jähriger Tätigkeit als examinierte Fachkraft aus der Pflege, sowie Intensivpflege, in den Kindergarten als pädagogische Sozialassistentin gewechselt. In unserem Naturkindergarten nehme ich im Gruppenalltag die Zweitkraftposition ein.

Erfahrungen im Elementarbereich konnte ich während meiner Ausbildung in der Kindertagesstätte Klostermoor, sowie bei der Kita- Fehnwichtel und von meinen eigenen Kindern sammeln. Zudem bin ich seit meiner Kindheit aktiv im Reit und Schwimmverein und unterstütze auch dort die Jugendarbeit.

Meine persönliche Lebensfreude, die Liebe zum Tier und zur Natur, wecken in mir Vorfreude auf eine ereignisreiche und schöne Zeit mit Ihrem Kind in unserem Naturkindergarten.

Mein Name ist Britta Wirth. Ich bin 43 Jahre alt und Mutter von zwei Mädchen, im Alter von 9 und 10 Jahren. Mein Mann, meine Kinder und ich wohnen gemeinsam in einem Einfamilienhaus mit Garten. Hinter unserem Grundstück befindet sich ein Stall mit Land, auf dem unsere Pferde leben. Zu uns gehören weiterhin: Hunde, Katzen, Fische, Papageien und Hasen.

Seit 21 Jahren arbeite ich als Erzieherin und später als integrative Frühpädagogin im Elementarbereich. Von Krippe, integrative Einrichtungen, über Kindergarten bis interdisziplinäre Frühförderung konnte ich viele Erfahrungen sammeln.

Gerne greife ich Ideen und Vorschläge der Kinder auf und entdecke mit ihnen gemeinsam die Welt. Viele verschiedene Fortbildungen wie: Fachfrau für Sprache, Traumata, Bewegungskita, Kinderschutz, Psychomotorik, Galileo, etc. erweitern meinen Erfahrungsschatz.

Meine Freizeit verbringe ich größtenteils in der Natur. Gemeinsam mit meinen Kindern bin ich im Sport-Schwimm- und Reitverein aktiv.

Mein persönliches Interesse, meine Vorliebe zum „draußen“ sein, Bewegung, Erforschen und eigenständig aktiv zu sein, vermittelt mir große Motivation und Freude auf die Arbeit in unserem Naturkindergarten.

3. Tagesablauf

Eine feste Struktur der Tagesabläufe gibt Sicherheit und Orientierung. Wir versuchen, dies so gut wie möglich umzusetzen. Es wird nicht immer möglich sein, da wir wetterbedingt flexibel sein müssen. Sich am Wetter orientieren zu müssen, ist aber auch eine wichtige Erfahrung für Kinder in der naturnahen Arbeit. Nicht alles im Leben ist planbar und manchmal erfordern besonderer Herausforderungen besondere Maßnahmen.

Die Kinder werden zwischen 07:30 Uhr und 08:30 Uhr in den Kindergarten gebracht. Wir treffen uns draußen auf dem Außengelände. In der dunklen Jahreszeit und bei starken Witterungsverhältnissen befinden wir uns in der Einrichtung. Die Kinder sind im Freispiel und können an pädagogischen Angeboten teilnehmen.

Um 09:00 Uhr versammeln wir uns im Kreis, um den Tag zu besprechen sowie zu welchen Ausflugszielen wir aufbrechen möchten. Es wird gesungen und gespielt. Anschließend machen wir uns auf den Weg zu einem der vielen besonderen Orte in Potshausen oder bleiben in der Nähe der Einrichtung. Dort wird dann zusammen gefrühstückt.

Nachdem alle Kinder gestärkt sind, befinden wir uns wieder im Freispiel und beschäftigen uns mit den geplanten oder spontanen Aktivitäten.

Um 12:30 Uhr sind die Kinder in der Einrichtung zum Abholen bereit. Wir lesen gemeinsam eine Geschichte oder singen ein Abschlusslied. Natürlich nehmen wir uns auch die Zeit für die Eltern und Sorgeberechtigten, um eine kurze Rückmeldung zu geben.

4. Pädagogischer Ansatz

Der Naturpädagogische Ansatz ist uns sehr wichtig. Durch die heutzutage konsumorientierte Gesellschaft und Nutzung vieler Medien, sind einige Kinder nicht mehr so häufig in der Natur wie früher. Unser Ziel ist es, den Kindern Naturerlebnisse zu ermöglichen, damit sie ihre Umwelt kennen und wertschätzen lernen. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder sich durch BeGreifen Wissen am besten aneignen und festigen können und sich somit selbstbilden können.

Darüber hinaus arbeiten wir überwiegend situationsorientiert, d.h., dass Themen, die von den Kindern in die Gruppe mit eingebracht werden, zu neuen Projekten werden oder in aktuelle Projekte mit eingearbeitet werden können, denn die Nachhaltigkeit der Bildung wird maßgeblich durch den Eigenantrieb der Kinder bestimmt. Diese Projekte können ein unterschiedliches Ausmaß haben und bleiben weiterhin veränderbar. Die Ausrichtung orientiert sich mit den Kindern an den Kindern.

Natürlich werden wir den Funktionsorientierten Ansatz nicht außer Acht lassen. Bestimmte Fähigkeiten wie Schneiden mit der Schere, Stifthaltung oder Schnürsenkel binden werden im Übergang vom Kleinkindalter zum Schulkindalter erlernt, denn wir wissen das Gelernte nur durch Wiederholungen dauerhaft verfügbar sein wird.

Durch pädagogische Angebote, im Freispiel und bei Naturbegegnungen, werden die Kinder ganzheitlich umfassend gefördert.

Kinder lernen soziale Kontakte zu knüpfen, indem sie Freundschaften schließen, miteinander kooperieren und Konflikte lösen.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten das Freispiel. Wir beobachten die Kinder, um den Entwicklungsstand einzuschätzen und Anregungen zu bieten.

(O.V., „pädagogisches Konzept“, 08.02.2023, <https://wurzelkinderms.wordpress.com/741-2/>)

„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder“

(Carl von Linné)

5. Unser Menschenbild (Grundgedanke)

5.1 Unsere Leitziele:

- Wir geben Kindern Freiraum, damit sich ihre eigenständige Persönlichkeit entwickeln kann.
- Die Kinder haben Zeit, um kreativ zu sein und ihren Forscherdrang auszuleben.
- Kinder erfahren den respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt.
- Im pädagogischen Alltag haben die Kinder Mitspracherecht, denn Wissenstransfer entsteht durch intrinsische Motivation.
- Die Natur bietet reichliche Bewegungsanreize, zur Erlernung und Beherrschung motorischer Fähigkeiten.
- Ruhe und Entspannung wird Kindern in einer natürlichen Umgebung ermöglicht.
- Kinder lernen mit all ihren Sinnen die Welt um sich herum zu verstehen.
- Die Freude am Sprechen erwacht, in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre.
- Kinder erwerben Teamfähigkeit, indem sie gemeinsam Ziele erreichen.
- Die Teilnahme an Aktivitäten im Dorf vermitteln den Kindern Wertschätzung für die Dorfgemeinschaft.
- Deutschkulturelle Traditionen wie die religiösen Feiertage werden thematisiert und gefeiert.
- Kognitive Fähigkeiten werden bei Ausflügen zu den Landwirtschaftlichen Betrieben vermittelt.
- Die Kinder lernen den respektvollen Umgang mit Tieren und Insekten so wie Tiere zum menschlichen Wohlbefinden beitragen.
- Den Kindern wird eine nachhaltige Denkweise vermittelt, indem sie ihr eigenes Gemüse anbauen und alte Materialien wiederverwendet werden.

(O.V, 08.02.2023., „Leitbild“, <file:///D:/Downloads/Konzeption%202020 v2-1.pdf>.)

„Die Natur muss gefüllt werden“

(Alexander von Humbolt)

5.2 Erziehung- und Bildungsauftrag

Jede Kindertageseinrichtung hat einen Erziehung und Bildungsauftrag, und ist an gesetzliche Grundlagen gebunden, die wir selbstverständlich in unserer Einrichtung wahrnehmen und umsetzen.

„§ 22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Kindertagespflegeperson in ihrem Haushalt, im Haushalt des Erziehungsberechtigten oder in anderen geeigneten Räumen geleistet. Nutzen mehrere Kindertagespflegepersonen Räumlichkeiten gemeinsam, ist die vertragliche und pädagogische Zuordnung jedes einzelnen Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson zu gewährleisten. Eine gegenseitige kurzzeitige Vertretung der Kindertagespflegepersonen aus einem gewichtigen Grund steht dem nicht entgegen. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Hierzu sollen sie die Erziehungsberechtigten einbeziehen und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Personen, Diensten oder Einrichtungen, die bei der Leistungserbringung für das Kind tätig werden, zusammenarbeiten. Sofern Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert werden, arbeiten die Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege und der Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit anderen beteiligten Rehabilitationsträgern zusammen.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1.

mit den Erziehungsberechtigten und Kindertagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2.

mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,

3.

mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.“

(Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

5.3 Unsere Pädagogische Haltung

Unsere Rolle als PädagogInnen ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und die Erziehungs- und Sorgeberechtigten zu sein. Wir erfüllen den Erziehungs- und Bildungsauftrag und orientieren uns an den Bildungsbereichen. Durch regelmäßige Kommunikation mit den Eltern und Sorgeberechtigten kann eine gleichberechtigte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft entstehen.

Wir begegnen den Kindern, Eltern, Sorgeberechtigten und MitarbeiterInnen stets freundlich und respektvoll. Kritik äußern wir stets sachbezogen und wahren die Würde des Menschen.

Mit unseren Emotionen gehen wir situativ sowie professionell um und zeigen Empathie. Diese können wir verbal ausdrücken und mit Mimik und Gestik betonen.

Uns ist bewusst, dass wir durch unser Denken, Fühlen und Handeln auch Modell für die Kinder sind. Deshalb ist es uns wichtig, dass sowohl Kinder als auch alle Erwachsenen sich in diesem Haus respekt- und würdevoll verhalten.

Wir gehen auf die Individualitäten jeden Kindes ein. Alle Kinder sind besonders, werden wertgeschätzt und dürfen unsere Einrichtung besuchen.

Motivation ist der Schlüssel zu unserer Arbeit. Kinder sind immer bereit Neues auszuprobieren, wenn sie motiviert sind, ihr eigenes Ziel zu erreichen.

Eine klare Struktur und konkrete Regeln geben den Kindern im Gruppenalltag, Sicherheit und Geborgenheit.

Bestimmte Verhaltensweisen können mit Ich-Botschaften unterbunden werden, ohne die Kinder in eine Konfrontationssituation zu bringen.

(Ralf-Ingo S., 12.03.23., Pädagogische Grundhaltung von ErzieherInnen, [Pädagogische Grundhaltung von ErzieherInnen: Erklärung und Tipps \(kita.de\)](#))

5.4 Unser Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig, mit seinem eigenem Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen. Jeder ist bei uns herzlich willkommen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich selbst zu einer eigenständigen Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, das wir berücksichtigen. Ein gesundes Selbstvertrauen und ein stabiles Selbstwertgefühl werden aufgebaut, wenn Kinder selbst ausprobieren können. Das können sie jederzeit und wir geben ihnen die Möglichkeit dazu, ohne sie zu über- oder zu unterfordern. Wir begleiten die Kinder dabei und unterstützen sie bei Bedarf. Wir geben Kindern den Freiraum, selbstständig und kreativ zu agieren.

Wir begegnen Kindern mit Respekt und Wertschätzung, damit sie sich ernst genommen fühlen und uns vertrauen.

Die eigenen und individuellen Bedürfnisse von jeden einzelnen werden geschätzt, dazu orientieren wir uns an der Bedürfnispyramide nach Maslow:



(O.V., 04.03.2023., Pädagogische Konzeption Bild vom Kind/Menschenbild, [https:// www.kita-buero.de/](https://www.kita-buero.de/))

(Maslow, 16.05.2023. Bedürfnispyramide nach Maslow, [Bedürfnispyramide Nach Maslow - Alle 5 Stufen \(erziehungstraum.de\)](https://www.erziehungstraum.de/))

5.5 Unser Bild von der Familie

In unserer Einrichtung arbeiten wir familienergänzend. Alle Familien sind unterschiedlich. Es gibt große und kleine Familien, unterschiedliche Kulturen, sowie Wertvorstellungen. Wir akzeptieren und schätzen jede Familie so wie sie ist. Wir arbeiten Familienergänzend, d.h., wir ersetzen nicht die Bildung und Erziehung in den Familien, sondern unterstützen sie. Eine partnerschaftliche Beziehung ist uns wichtig, damit wir gemeinsame Wege gehen statt unterschiedliche Wege gehen können. Wenn wir einheitliche Regeln und Strukturen in der Einrichtung und in den Familien einhalten, kann es Kindern Sicherheit und unterstützen in ihrer Entwicklung geben. Wir nehmen konstruktive Kritik ernst und besprechen es gemeinsam im Team oder mit dem Träger.

5.6 Unser Bild vom Kindergarten- Team

Unser Team verbindet viele gemeinsame Interessen wie Naturverbundenheit, Tierwohl und Gemeinschaftsgefühl. Somit können wir uns, mit unserer pädagogischen Arbeit identifizieren und müssen weniger Kompromisse eingehen.

In regelmäßigen Teamsitzungen besprechen wir unsere Ziele und wie wir sie erreichen können. Jede/r hat unterschiedliche Fähigkeiten, die er/sie einbringen kann. Über die pädagogische Arbeit tauschen wir uns aus und reflektieren unser Handeln. Wir unterstützen und respektieren uns gegenseitig.

Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die Qualität unserer Arbeit zu verbessern und auszubauen. Unser Fachwissen wird aktualisiert und neue Ideen können mit eingebracht werden.

Aber auch Teambuilding-Maßnahmen sind für uns wichtig, besonders weil wir ein kleines Team sind und uns blind vertrauen müssen.

(Dana S., 05.03.2023., Teamarbeit im Kindergarten, warum Teamarbeit wichtig ist, [Teamarbeit im Kinderdergarten: Wie Sie als Erzieherinnen richtig zusammenarbeiten \(kita.de\)](https://www.kita.de/Teamarbeit-im-Kindergarten-Wie-Sie-als-Erzieherinnen-richtig-zusammenarbeiten))

5.7 Kommunikation

In der Zusammenarbeit mit Kindern, Erziehungs und Sorgeberechtigten, Teammitgliedern und anderen Personen und Institutionen kommunizieren wir ständig mit Menschen. Dies geschieht nicht nur mit Worten, sondern auch non-verbal. Wir senden immer eine Botschaft und Kommunikation ist somit eine wertvolle und wichtige Schlüsselkompetenz. Nur so interagieren wir miteinander.

Wie mit Kindern kommuniziert wird, unterscheidet sich häufig von der Kommunikation mit Erwachsenen. Als pädagogische Fachkräfte müssen wir sensibel sein. Es gibt Kinder, die noch nicht sprechen oder ein geringes Sprachverständnis haben. Kinder, die Wörter noch nicht verstehen oder Mimik nicht deuten können. Dafür brauchen Kinder unterschiedlich viel Zeit und wir brauchen Geduld und ein professionelles Verständnis, um Kinder begleiten zu können. Wir müssen uns Zeit nehmen, um schließlich auch auf Augenhöhe mit den Kindern kommunizieren zu können.

Im Team pflegen wir eine offene Kommunikationskultur. Wir achten darauf, dass wir unseren Mitarbeitenden Wertschätzung entgegenbringen und erlauben jedem seine Meinungen und Bedenken offen zu äußern. Gegenseitiges Vertrauen ist besonders wichtig, und kann nur durch Kommunikation wachsen.

Aufmerksames Zuhören ist ebenso wichtig. Denn nur so kann ein Mensch wissen, was erwartet wird oder welche Botschaften vermittelt werden: Interesse zeigen durch aktives Zuhören.

Konflikte bei den Kindern, im Team oder mit den Eltern und Sorgeberechtigten können ebenfalls entstehen. Jeder hat unterschiedliche Meinungen. Diese Konflikte versuchen wir konstruktiv in Gesprächen zu lösen.

(Redaktion Pro Kita-Portal, 2020, Kommunikation und Teamarbeit in der Kita, [Teamarbeit und Kommunikation in der Kita - PRO Kita Portal | Pro Kita Portal \(prokita-portal.de\)](#))

5.8 Selbstbewusstsein und Partizipation

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden ist es wichtig zu lernen seine Meinung zu äußern. Daher ist es ratsam, so früh wie möglich die Gelegenheit zu geben, dies zu lernen. Kinder lernen ihre Meinung zu äußern und die Meinung anderer zu akzeptieren, wenn sie sich ausprobieren können. Gegenseitige Kommunikation fördert die Sprache und das Argumentieren. Sie müssen lernen, Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen und dass diese Entscheidungen auch positive wie negative Konsequenzen haben können.

Das Miteinander ist unerlässlich. Kinder sollen mitbestimmen, was sie in ihrem Alltag tun, welche Projekte oder Angebote sie umsetzen oder wo sie sich in Potsdam aufhalten. Daher werden die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Als PädagogInnen müssen wir diesen Prozess ständig beobachten und teilweise anleiten, denn nicht alle Ziele lassen sich erreichen.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir die Regeln. Dies ist besonders wichtig, wenn wir in der Natur und im Kontakt mit Tieren sind. Denn die Sicherheit von Kindern darf nicht außer Acht gelassen werden. Sie werden eine bessere Vorstellung davon haben, was diese Regeln bedeuten, wenn sie sie selbst erarbeiten.

(Ingo S., 15.02.2023., Partizipation im Kindergarten: Demokratie in der Kita, [Partizipation im Kindergarten: Alles zur Teilhabe in der Kita](#))

5.9 Freispiel

Das Freispiel hat eine große Bedeutung im Kindergarten. Im Spiel lernen Kinder auf unterschiedlichste Weise. Sie haben die Möglichkeit, frei zu entscheiden was sie gerne und mit wem sie gerne spielen möchten. Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse, die erfüllt werden müssen. Einige Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang, während sich andere in ruhiger Atmosphäre dem Rollenspiel widmen. Die Kinder können sich altersentsprechend entwickeln und lernen. Sie können ihren eigenen Interessen nachgehen und die Umwelt erkunden.

Kinder lernen soziale Kontakte zu knüpfen, indem sie Freundschaften schließen, miteinander kooperieren und Konflikte lösen.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten das Freispiel. Wir beobachten die Kinder, um den Entwicklungsstand einzuschätzen und Anregungen zu bieten.

In der Natur nimmt das Freispiel an Bedeutung zu, weil die Kinder nach ihren eigenen Interessen ihre Umwelt erkunden und BeGreifen lernen. Ohne vorgefertigtes Spielmaterial wird die Fantasie der Kinder angeregt und sie müssen selbst Ideen finden, um an gewisse Ziele zu gelangen.

5.10 Integration und Inklusion

In unserer Einrichtung sind alle Kinder herzlich willkommen. Wir diskriminieren nicht nach Geschlecht, Herkunft, Religion, Lebenssituation etc. Noch können wir Kinder mit besonderem Förderbedarf nicht in unserem Kindergarten aufnehmen, da es sich um einen regulären Kindergarten handelt und somit die Gruppengröße einem integrativen Arbeiten nicht entspricht. Prinzipiell ist das integrative Arbeiten für uns denkbar und mit Sicherheit erstrebenswert.

Bei Bedarf verweisen wir an unserer Kita-Farbenwelt. Dort gibt es Integrationsgruppen, in denen Kinder in kleinen Gruppen und mit fachlich ausgebildetem Personal betreut, gebildet und gefördert werden können.

5.11 Was uns Besonders macht

Das Besondere an unserer Einrichtung ist der naturnahe Bildungsansatz. In einer ruhigen Atmosphäre können die Kinder dem Wunsch nachgehen, sich zu Bewegen oder mit der Natur in Kontakt zu treten. Die Kinder lernen die Umwelt zu verstehen und wertzuschätzen.

Durch den regelmäßigen Besuch im Wald, sind die Kinder der Natur sehr nahe und können somit die Naturphänomene aus erster Hand beobachten, die Natur wertschätzen, sich kreativ entfalten und ganzheitlich wahrnehmen.

Durch z.B. die Teilnahme am Dorfleben und landwirtschaftlichen Betrieben lernen die Kinder, die Tiere mit Respekt zu behandeln und ihren Wert und Zweck zu verstehen.

Die Kirche steht im Zentrum des Dorfes. Wir möchten sie in unsere Bildungsaktivitäten mit einbeziehen und besuchen.

Die Feuerwehr wird von uns thematisiert und besucht und bei regnerischen Tagen suchen wir den Tischtennisverein auf um dort aktiv zu werden.

Da wir eine einzige Kindergartengruppe sind, ist dieser Kindergarten klein und überschaubar. Dies kann Kindern in der Eingewöhnung behilflich sein. Da sie den Überblick behalten und nicht überfordert werden.

In einer ruhigen und natürlichen Atmosphäre können sich Kinder von ihrem hektischen Alltag erholen. Wenn z.B. sportliche Aktivitäten oder Therapien im Alltag anstehen.

„Die Natur zwingt uns zu nichts, wir dürfen uns ihr anpassen“

(Franz Kern)

6. Unserer pädagogischen Konzeptionen

Verschiedene Konzeptionen sind wichtig, um detailliert unsere Arbeit zu reflektieren und aus anderen Perspektiven zu begutachten. Unsere Arbeit wird somit transparent und überschaubar für unsere LeserInnen.

6.1 Bildungskonzeption

Unsere Einrichtung, legt großen Wert auf Bildung und setzt die gesetzlichen Grundlagen voraus (siehe Punkt 5.2) Deshalb wählen wir Situationen aus, die Kinder interessieren, und entwickeln daraus Angebote oder Projekte. Die dadurch geschaffene intrinsische Motivation veranlasst die Kinder sich für etwas zu faszinieren, was sie automatisch zu erfolgreichen Lernern macht. Zusätzlich festigt sich das Gelernte so am effektivsten.

Entdeckendes oder forschendes Lernen, lässt sich gut in einem Naturkindergarten umsetzen. Das Ziel ist zu lernen, wie wir lernen. Bevor wir gemeinsam ein Projekt entwickeln, müssen es die Kinder selbst entdecken. Da Kinder von Natur aus neugierig sind, werden sie immer wieder fragen: „Warum?“. Sie können die Welt erkunden und Schritt für Schritt Antworten finden. Da sie selbst etwas herausfinden müssen, bleibt es ihnen besser im Gedächtnis. Es ist eine gute Idee, sich zurückzuhalten und die Kinder zu ermutigen weiter zu forschen und Fragen zu stellen, um Lösungen zu finden.

Wissen wird auch durch sich wiederholenden Situationen verstärkt. So stellen wir sicher, dass bestimmte Prozesse, wie das Halten des Stiftes, wiederholt werden. Denn manche Fähigkeiten lernt man nur durch Wiederholung.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder für Kinder. Daher müssen wir unser Handeln stets reflektieren, uns dessen bewusst sein und mit guten Absichten voranschreiten.

(O.V., 08.02,2023, <https://wurzelkinderms.wordpress.com/741-2/>.)

6.2. Konzeption für den Außenbildungsbereich

Da unser Naturkindergarten von Bäumen und Sträuchern, Feldern und Wiesen, umgeben ist, können die Kinder die Natur schätzen lernen. Mit allen Sinnen können sie ihre Umwelt verstehen. In der Natur lernen die Kinder ganzheitlich und werden in allen Bildungsbereichen gefördert.

Auch für die psychische Entwicklung von Kindern ist die Natur wertvoll. Sie gibt eine natürliche Struktur vor. Beispielsweise stellt ein Baum Kontinuität dar und kann nur in Form und Farbe variieren. Der Wunsch nach Freiraum und Abenteuer wird gestillt.

Eine abwechslungsreiche und anregende Umgebung ist für die Entwicklung von Kindern wichtig und regt zum Erkunden und Forschen an. Die motorischen Fähigkeiten der Kinder werden durch naturbezogenen Klettermöglichkeiten auf dem Spielplatz und im Wald besonders gefördert. Kinder können ihr Bedürfnis nach Bewegung stillen, oder gemütliche Plätze zum Entspannen finden.

Kinder verbringen viel Zeit draußen in der Natur, was sich positiv auf ihre körperliche Gesundheit auswirkt.

Die Prozesse in der Natur sind langsam und die Ergebnisse nicht sofort sichtbar, so lernen die Kinder Geduld und stärken ihre Konzentrationsfähigkeit, trotzdem sie ständig in Bewegung sind.

Beim Anbau von Kräutern und Gemüse, lernen die Kinder, wie aus einem Samen eine Pflanze wächst und wofür sie nützlich ist. Sie können den Kreislauf der Natur verstehen lernen.

Der Wald, den wir mehrmals wöchentlich besuchen, bietet vielfältige Möglichkeiten mit der Natur in Verbindung zu treten. Naturphänomene werden aus erster Hand beobachtet und erforscht. Kreativität wird gefördert, indem die Kinder kein Spielzeug zur Verfügung haben. Um Ziele zu erreichen, müssen sie gemeinsam als Team zusammenarbeiten. So entstehen Häuser, Küchen, Ställe etc., in denen Kinder in Rollen schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Der unebene Waldboden gewöhnt die Kinder an eine natürliche Struktur. Stürze sind natürlich nicht immer zu vermeiden, aber die besondere Struktur des Bodens trainiert Koordination und stärkt die motorischen Fähigkeiten und das Gleichgewicht.

Der Wald und die Natur sorgen für das Wohlbefinden der Kinder und kann sich positiv auf die Gesundheit auswirken.

(Forschungsinstitut für biologischen Landbau e.V., April 2016, biologische vielfalt spielend erleben, [FiBL - Biologische Vielfalt spielend erleben](#))

„Lerne von der Geschwindigkeit der Natur: Ihr Geheimnis ist Geduld“

(Ralph Waldo Emerson)

6.3 Raumkonzeption

In unserem Kindergarten haben wir geräumige und helle Räume mit vielen Fenstern, die den Blick nach draußen freigeben. Somit haben Kinder auch bei schlechtem Wetter immer die Möglichkeit, der Natur nahe zu sein. Sie können das Wetter beobachten und bestaunen.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche unterteilt, die Ordnung und Struktur schaffen, wie z.B. durch eine Puppenecke und eine Bauecke. Dies ermöglicht den Kindern selbst zu entscheiden, wo und was sie spielen möchten.

Unser Motto lautet „Weniger ist mehr“. Die Kinder haben eine geringe Auswahl an frei verfügbarem Spielmaterial. Somit sind Kinder keiner Reizüberflutung ausgesetzt und neue Ideen können entstehen. Spielzeug wird in regelmäßigen Abständen ausgewechselt, um neue Anreize zu bieten.

Bei der Dekoration von Wänden und Fenstern halten wir es dezent und schaffen eine angenehme Atmosphäre, die zum Spielen einlädt.

Wir haben einen Ruheraum, den Kinder in kleinen Gruppen zum Spielen und Entspannen nutzen können. Frühförderkräfte, Logopäden usw. können diesen Raum für die Kinder aus unserer Einrichtung nutzen.

Unsere große Küche mit Blick ins Grüne lädt zum entspannten Frühstück oder für hauswirtschaftliche Aktionen ein.

In unserem großzügigen und gut ausgestatteten Garderobenbereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstständig umzuziehen.

Der Waschraum ist mit neutralen, kindgerechten Sanitären Anlagen, ausgestattet, damit die Kinder selbständig und sicher tätig sein können.

6.4 Leitungskonzeption

Die pädagogische Leitung fungiert als Bindeglied zwischen Team, Träger, Eltern und anderen Institutionen. Das Wohl der Kinder steht immer im Mittelpunkt und es werden Maßnahmen zu ihrem Nutzen ergriffen. Die Leitung ist dafür verantwortlich, dass die Konzeption umgesetzt wird und das Team geführt und motiviert wird. Die Leiterin, Vicky Kugler, hat die Weiterbildung „professionell und Systemorientiert leiten“ erfolgreich absolviert und kann ihr Fachwissen umsetzen und die Einrichtung vertreten. Weitere Aufgaben einer Leitung umfassen:

- Planung, Organisation und Kontrolle interner Aufgaben
- Erstellen der Konzeption, mit dem Team und in Absprache mit dem Träger

- Anleiten in Bildungsangelegenheiten
- Planung und Durchführung von Dienstbesprechungen
- Personal koordinieren
- Aktive Teilnahme an verschiedenen Meetings mit dem Träger, anderen Kindergartenleitungen, Grundschullehrkräfte und dem Präventionsverbund
- Durchführung von Vorstellungsgesprächen und Begleitung der Hospitationen
- Einführung neuer Mitarbeiter
- Unterstützung bei internen Schulungen
- Beteiligung von Organisation von Festen und Feiern intern oder innerhalb der Gemeinde
- Teilnahme an Tagungen und Fortbildungen
- Elternabende und Elterngespräche, sowie Elternbefragungen durchführen
- Informationszuleitung an Eltern per Elternbriefe oder der Kita App
- Beratung und Vermittlungshilfe für Eltern in besonderen Lebenslagen
- Elternbeiratssitzungen abhalten
- Bestandsverwaltung der Einrichtung
- Aufnahmegespräche betreuen und Kinderakten führen
- Lieferorganisation
- Neuste Meldungen von wichtigen Vorkommnissen an Träger weiterleiten
- Personalgespräche führen und Ziele vereinbaren

Der Träger übernimmt Administrative Aufgaben, wie die Platzvergabe, Meldungen von Belegzahlen, Einzug von Geldern, Materialanschaffung Personalakquise usw.

(o.V., 30.07.2020., *Leitungskonzept für die Einrichtung Infanterix Westpark*, [Leitungskonzept-Infanterix-Westpark-20200701.pdf](#))

6.5 Übergangskonzeption

Der Wechsel vom Elternhaus in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule bringt viele Veränderungen für alle Beteiligten mit sich. Familien und Kinder sind vielen Anforderungen ausgesetzt.

Das Kind ist im Wandel seiner Identität, das neue Erfahrungsmöglichkeiten ausprobieren kann. Jetzt wird von den Kindern mehr gefordert als zu vor, sie müssen allein den Toilettengang durchführen und ihre Emotionen selbst bewältigen. Kinder müssen sich an neue soziale Strukturen anpassen und Regeln befolgen, was nicht

immer einfach ist. Starke Emotionen spielen bei Transitionen eine große Rolle. Es gibt Vorfreude und Neugier, aber auch Verlustängste.

Auch Erziehungs- und Sorgeberechtigte müssen in der Lage sein, loszulassen und die neuen Bedürfnisse ihrer Kinder anzuerkennen und auch zu akzeptieren, dass jetzt andere Menschen an der Kindererziehung beteiligt sind. Die Lebensumstände ändern sich, da alle Familienmitglieder sich an Zeitpläne und Vereinbarungen halten müssen.

Übergänge sind für uns als Team immer wieder neu und jedes Jahr anders. Auch für uns als PädagogInnen ist der Transfer jedes Jahr neu. Neugier, Vorfreude und sogar Angst spiegeln sich in unseren Emotionen wieder. Aber auch hier können wir im Vorfeld mit den Eltern und Sorgeberechtigten zusammenarbeiten, um die Übergangszeit gut steuern zu können.

Ausführliche Informationen von Familien, insbesondere der Kinder, sind Voraussetzung. Beispielsweise ist es für pädagogische Fachkräfte wichtig, nicht nur zu wissen, wer das Sorgerecht für das Kind hat, sondern auch zu wissen, wann sich die Eltern getrennt haben. Diese wichtigen Informationen sind für unsere Arbeit unerlässlich und erleichtern den Übergang. Die Erstkommunikation kann schriftlich oder im Erstgespräch erfolgen. Auf diese Weise können pädagogischen Fachkräfte die Kinder besser verstehen und sich auf ihre Individualitäten einstellen. Es gibt uns Sicherheit und spiegelt sich in den Kindern wieder.

Am Elternabend vor Beginn der Eingewöhnung können die Eltern und Sorgeberechtigten die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen. Dort erfahren sie das Wichtigste über die Eingewöhnung und den Tagesablauf. Auf diese Weise verlieren die Familienmitglieder anfängliche Berührungsängste und fühlen sich sicherer bei der Eingewöhnung. Das wirkt sich positiv auf ihre Kinder aus. Denn wenn die Erziehungs- und Sorgeberechtigten sich sicher fühlen und uns vertrauen, spüren die Kinder das, und erleichtern ihnen den Übergang. Wir halten den Elternabend kurz, damit die Eltern und Sorgeberechtigten nicht mit zu vielen Informationen überhäuft werden. Auch die Familien müssen sich an die neue Situation gewöhnen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt mit vielen neuen Aufgaben.

Hospitationen sind willkommen, so dass am ersten Tag keine Überforderung entsteht. Kinder und die Erziehungs- und Sorgeberechtigten können mit dem Kindergartenalltag in Berührung kommen und sich mit uns vertraut machen.

Eine besonders gute Zusammenarbeit verbindet uns mit der Kita- Fehnwichtel und der Krippe „Wüppsteertjes“. Dort übernehmen pädagogischen Fachkräfte die Hospitation der Krippenkinder. Dies erleichtert den Übergang, da Kinder von ihren festen Bezugspersonen begleitet werden.

Vor der Eingewöhnung sind die Haltung und Vorarbeit der Familien wichtig. Sie sollen positiv über den Kindergarten sprechen und beim Spaziergang einen Blick über den Zaun wagen. Wenn Kinder gut vorbereitet sind und die Eltern und Sorgeberechtigten uns vertrauen, wird es leichter fallen, sich anzupassen. Wenn sich die Erziehungs- und Sorgeberechtigten nicht von ihrem Kind lösen können und evtl. noch Aussagen treffen wie „Mein armes kleines Baby muss jetzt in den Kindergarten gehen“, möchte das Kind keineswegs bleiben. Mit dem Kindergarten verbindet es dann negative Emotionen.

Wenn Familien uns vertrauen und ihre Kinder gut auf den Kindergarten vorbereiten, kann es sein, dass sich das Kind dennoch unwohl fühlt. Jedes Kind ist anders und braucht sein eigenes Tempo, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Die Erziehungs- und Sorgeberechtigten dürfen ihr Kind selbstverständlich in den ersten Tagen begleiten und unterstützen. Aber sie sollen sich zurückhalten und nicht die Kinder unterhalten. Wir möchten die Kinder kennenlernen und eine Beziehung aufbauen.

Jedes Kind braucht unterschiedlich lange Zeit für die Eingewöhnung. Familien sollen sich nicht von anderen Erfolgen verunsichern lassen. Eventuell möchte ein Kind am ersten Kindertag für zwei Stunden allein bleiben. Das können wir im Alltag gut umsetzen. Den ganzen vormittags im Kindergarten zu verbringen, kann zu Überforderung und möglichen Rückschritten führen.

Auch wenn die Kinder ihre Familienmitglieder nicht gehen lassen wollen, beginnen wir am dritten Tag dennoch mit einer kurzen Verabschiedung. Sie gewöhnen sich sonst daran, dass sie immer begleitet werden. Auch diese Kinder werden nach einigen Wochen den Übergang erfolgreich meistern.

In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule in Ostrhauderfehn versuchen wir, Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern. Wir können auch um ein Gespräch bitten, wenn die Kinder eine andere Schule besuchen.

Die KindergartenleiterInnen und die GrundschulleiterInnen treffen sich regelmäßig. Dort besprechen wir, wie wir den Übergang erleichtern, welche Rituale übernommen werden und was wir im Kindergarten den Kindern übermitteln, sodass die Kinder selbstbewusst und selbständig in der Schule starten können. Unsere Kollegin Britta Wirth hat sich für den Übergang „Kindergarten und Grundschule“ qualifiziert und bereichert unser Team mit Fachwissen und Ideen.

Das „Hexe Mirola“ Projekt wird mit Beobachtungsbögen durchgeführt, um Lehrern zu ermöglichen, zu beobachten, wo ihre zukünftigen Schüler in ihrer Entwicklung stehen. Auf diese Weise lernen die Kinder ihre Lehrkräfte kennen. In

Elterngesprächen wird der Entwicklungsstand des Kindes und anstehende Maßnahmen für den erfolgreichen ersten Schulbesuch besprochen.

(Renate Niesel und Wilfried Griebel, 1998, Der Übergang von der Familie in den Kindergarten-Unterstützung von Kindern und Eltern, [Der Übergang von der Familie in den Kindergarten \(kindergartenpaedagogik.de\)](http://www.kindergartenpaedagogik.de))

6.6 Konzeption Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eine enge Erziehungs- und- Bildungspartnerschaft zwischen Familien und Kindergarten wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Das bedeutet, dass alle Beteiligten übereinstimmende Ziele verfolgen, ähnliche Erziehungsziele führen und zusammenarbeiten. Voraussetzung dafür ist, gegenseitiges Vertrauen und Respekt. Auch die Kinder spüren eine positive Einstellung und Solidarität zueinander.

Bildungs- und Erziehungsprozesse müssen aufeinander abgestimmt, komplementär und sich gegenseitig unterstützend sein. Gemeinsam mit den Eltern, sorgen wir für Kontinuität zwischen den beiden Lebensbereichen und sorgen für Bildungserfolge.

Wir bieten „Klönabende“ in unserer Einrichtung an. Es herrscht eine entspannte und freiwillige Atmosphäre, in der wir ins Gespräch kommen. Gegenseitiges Vertrauen wird dabei aufgebaut.

Damit Familien von unserem Wissen und Erfahrungen profitieren können, bieten wir Elternabende oder einzelne Gespräche an. Lernfortschritte, wie sich das Kind entwickelt und wie es sich in der Gruppe integriert hat, ist selbstverständlich und wird den Familien weitervermittelt. Unsere Kollegin, Britta Wirth, aus unserem Team ist zertifizierte Elternberaterin. Sie steht den Eltern und Sorgeberechtigten und dem Team unterstützend und beratend zur Seite.

Selbstverständlich dürfen die Erziehungs- und Sorgeberechtigten einen Vormittag in unserem Naturkindergarten hospitieren, um sich ein Bild von unserer Arbeit oder ihrem Kind zu machen.

Die pädagogische Arbeit wird durch Portfolios und Ausstellungen von den Werken der Kinder transparent gemacht.

Durch gemeinsam mit den Familien geplante und durchgeführte Feste, Feiern, Ausflüge und Projekte ist eine enge Zusammenarbeit möglich. Die Beziehung zwischen Eltern und Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften wird gestärkt.

Der Präventionsverbund in Ostrhauderfehn veranstaltet regelmäßige Seminare aus der Elternwerkstatt. Diese Informationen geben wir weiter, damit Familien in bestimmten Situationen Unterstützung erhalten.

Wir stehen den Eltern und Sorgeberechtigten immer unterstützend zur Seite, wenn sie Hilfsangebote benötigen, wie z.B. Frühförderung oder anderweitige fachliche Beratung und Unterstützung.

Ein gewisses Maß an Mitbestimmung der Familien in unserer Einrichtung ist erwünscht. Der Elternbeirat steht den Eltern und Sorgeberechtigten hierzu beratend zur Seite. Anregungen und Vorschläge sind willkommen. Dies wird in der Elternbeiratssitzung besprochen, in der entschieden wird, wie und inwieweit diese Wünsche zum Wohle des Kindes und im Einvernehmen mit dem Träger erfüllt werden können. Die pädagogischen Grundpfeiler der Konzeption stehen fest und haben auch Bestand. Erziehungs- und Sorgeberechtigte können natürlich Vorschläge und Wünsche unterbreiten, die dann gemeinschaftlich besprochen werden.

(Martin R, aus unsere Jugend 1997, Erziehungspartnerschaft-eine neue Qualität in der Beziehung zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien, [Erziehungspartnerschaft \(kindergartenpaedagogik.de\)](http://Erziehungspartnerschaft.kindergartenpaedagogik.de))

6.7 Beobachtungs- und Dokumentationkonzeption

Frühkindliche Bildung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind gesetzlich verpflichtet zu Dokumentieren. Dies ist im NKiTaG festgelegt. Daher ist es wichtig, die Kinder zu beobachten und ihre Fortschritte, Erfolge, Meilensteine aber auch Unklarheiten zu dokumentieren.

Verhaltensauffälligkeiten anhand klarerer Kriterien auf dem Beobachtungsbogen, lassen sich gegenüber den Eltern und Sorgeberechtigten leichter erklären. Positive Entwicklungen erfüllen sie mit Stolz.

Wir arbeiten mit dem Beobachtungsbogen von „Petermann und Petermann“. Es ist breit gefächert, altersentsprechend und in vielen Bereichen aufgeteilt. Erfasst werden unter anderem, sprachliche Fähigkeiten, Grob- und Feinmotorik, soziale und emotionale Kompetenzen. Zusätzlich verwenden wir bei dem „Hexe Mirola“ Projekt weitere Beobachtungsbögen, die besonders für die LehrerInnen aussagekräftig sind.

Unsere Portfolio Mappen dienen für die weitere Erfassung der Entwicklungsdokumentation.

(von Ralf- Ingo S., 20.04.23, Beobachtungsbogen in der Kita: Textbausteine, Muster und Formulierungshilfen, [Beobachtungsbogen in der Kita: Text-, Muster- und Formulierungshilfen](#))

6.8 Qualitätsmanagementkonzeption

Die Qualität unserer Einrichtung und die Zufriedenheit unserer MitarbeiterInnen, Familien und natürlich die der Kinder hat für uns höchste Priorität.

Die Beteiligung von Mitarbeitenden, Eltern und Sorgeberechtigten könnten die Bedürfnisse erfüllen und motivieren.

Klare Regeln geben Struktur und sorgen für einen reibungslosen Arbeitsablauf. Neue Mitarbeiter werden eingearbeitet und Familien werden über den Naturpädagogischen Ansatz und unseren Verhaltenskodex aufgeklärt.

Die pädagogischen Ziele werden klar definiert, umgesetzt und reflektiert. Durch Wochenpläne, Portfolio und Elterninformationen wird unserer Arbeit transparent.

Durch Dokumentationen der täglichen Arbeit, sowie Elterngespräche und Dienstbesprechungen, sind wir in der Lage, unsere Prozesse kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern.

Durch umfassende Bildungsangebote, forschendem Lernen und Freispiel werden die Kinder in allen Bildungsbereichen gefördert.

Mitarbeiter werden über neue Arbeitsanweisungen aufgeklärt und Mitarbeitergespräche werden geführt, um Konflikte zu lösen oder neue Ziele zu setzen.

An Fortbildungen nehmen alle Mitarbeiter regelmäßig teil, um Fachwissen zu erwerben und neue Ideen umzusetzen.

Zwei Tage im Jahr haben wir Planungstage, um an der Konzeption oder Projekten zu arbeiten.

Wir treffen uns regelmäßig mit dem Elternbeirat, um unsere Ideen vorzustellen oder Elternwünsche entgegenzunehmen.

(Ralf. Ingo S., 30.04.2023 Qualitätsmanagement in der Kita: Warum Qualitätsentwicklung auch im Kindergarten sinnvoll ist, [Qualitätsmanagement: Weil Qualitätsentwicklung auch in der Kita wichtig ist](#))

6.9 Konzeption Beschwerdemanagement

Beschwerden helfen, sich zu engagieren und positive Veränderungen voranzutreiben. Wir nehmen die Kinderrechte in unserer Einrichtung ernst. Unbehagen kann nicht nur in Worten, sondern auch in Taten ausgedrückt werden. Die Gewaltschutzkonzeption (siehe Anhang) wurde mit Träger, Präventionsverbund und anderen

Leitungsfachkräften aus Ostrhauderfehn entwickelt und wird kontinuierlich im Team diskutiert.

In alltäglichen Situationen nehmen wir Beschwerden von den Kindern auf, indem sie uns davon berichten oder Emotionen zeigen.

Als pädagogische Fachkräfte ermutigen wir Kinder ihre Beschwerden auszudrücken, indem wir Dialoge in Stuhlkreisen führen oder ihre Zeichnungen an unsere Beschwerdetafel heften. Lösungen werden nicht von uns vorgegeben. Kinder sollen versuchen Lösungen zu finden und diese selbstständig umzusetzen. Nicht alle Beschwerden werden berücksichtigt. Kinder sollten auch verstehen, dass nicht alle Ziele erreicht werden können und offen für andere Sichtweisen sein.

Beschwerden von Eltern und Sorgeberechtigten nehmen wir gern entgegen. Sie können anonym erfolgen oder mit dem Elternbeirat besprochen werden. Mit der Aufnahme des Kindes in unseren Naturkindergarten haben sich die Familien mit der pädagogischen Konzeption auseinandergesetzt und akzeptiert.

In Tür und Angel Gesprächen können viele Fragen oder auch kleine Probleme gelöst werden. In Konfliktfällen vereinbaren wir ein Besprechungstermin.

(Christine Hagemann, 04.03.2023, Beschwerdemanagement für die Kita: Vom destruktiven Motzen zum konstruktiven Gespräch, [Beschwerdemanagement für die Kita » Tipps inkl. Checkliste | BACKWINKEL Blog](#))

6.10 Fort- und Weiterbildungskonzeption

Alle pädagogischen Fachkräfte bilden sich kontinuierlich fort. Das ist wichtig damit wir uns mit anderen KollegInnen über unsere pädagogische Arbeit austauschen und über neuste Erkenntnisse im Bereich Bildung und Erziehung informiert werden. Über die AWO in Leer und das „Haus der kleinen Forscher“ werden viele Fortbildungen angeboten, an denen wir regelmäßig teilnehmen. Spezielle Weiterbildungen oder Langzeit Fortbildungen zu gewünschten Themen können individuell ausgewählt und besucht werden. Die Einrichtung ist jedes Jahr für einen Tag geschlossen, damit wir als Team an einem Thema arbeiten können, indem wir professionelle Mentoren einladen.

6.11 Konzeption zur Praxisanleitung

In unserer Einrichtung nehmen wir selbstverständlich Auszubildende auf. Es ist wichtig, neue pädagogische Fachkräfte zu gewinnen und auszubilden. Damit wir in Zukunft keinen Personalmangel aufweisen und die Familien Unterstützung bei der Erziehung

und Bildung der Kinder bekommen. Die Auszubildenden werden von uns betreut und angeleitet. Sie nehmen am pädagogischen Alltag teil, bereiten Angebote vor und führen diese durch und reflektieren laufend mit uns. An Dienstbesprechungen, Elterngesprächen, Ausflügen und Vorbereitungszeiten nehmen sie teil, damit die Lernenden mit allen Bereichen vertraut gemacht werden.

Soziale Kompetenzen, Fachwissen, persönliche Eignung und Berufserfahrung sind erforderlich, um pädagogische Fachkräfte auszubilden. Jede/r im Team ist ein Vorbild, inspirierend und motivierend.

Zur Reflexion des pädagogischen Handelns werden regelmäßige Gespräche geführt. Dies ist auch im Berufsleben von KollegInnen, Familien und Träger notwendig und bietet den Auszubildenden die Gelegenheit, diese Gespräche zu üben.

6.12 Sprachförderungskonzeption

Sprachförderung erfordert nicht zwangsläufig zeitintensive Projekte. Es kann jederzeit in den Alltag integriert werden, indem wir miteinander reden, Geschichten hören, Lieder singen, Reime und Gedichte erzählen. Der Schlüssel zum Erfolg ist das Sprechen. Wir nehmen uns zurück und warten auf die Antworten der Kinder, ohne vorher einzugreifen. Wir ermutigen, indem wir offenen Fragen stellen, uns die Zeit nehmen, zuzuhören und unsere Wertschätzung zeigen.

Wir geben Kindern korrekatives Feedback, indem wir korrigiert wiedergeben, ohne die Fehler zu kommentieren.

Aktives Zuhören ist wichtig, damit Kinder sich verstanden fühlen. Auch tägliches Wiederholen von Liedern und Versen kann ein Gefühl der Sicherheit geben und sich im Gedächtnis einprägen. Wir legen Wert auf alle Sprachen und beziehen sie in unsere Begrüßungslieder ein. Unsere Kollegin Sandra Feldkamp- Albers hat die Weiterbildung „alltagsintegrierte Sprachförderung“ absolviert und uns mit umfangreichen Materialien und Anregungen versorgt.

Wir arbeiten zusätzlich mit dem Projekt „Plauderhaus“. Spielerisch lernen Kinder Silben zu klatschen, Reime, Anlaute und vieles mehr.

(O.V., 05.04.2023., Alltagsintegrierte Sprachförderung-Ideen und Methoden für die Kita, [Alltagsintegrierte Sprachförderung - Ideen und Methoden für die Kita \(erzieherin-ausbildung.de\)](https://www.erzieherin-ausbildung.de))

7. Ganzheitliche Förderung der Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Wie schon im Punkt 5.2 erwähnt wurde, sind wir als Kindertagesbildungsstätte an gesetzliche Grundlagen gebunden und orientieren uns an dem Niedersächsischem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Somit werden Kinder in unserer Einrichtung ganzheitlich in den verschiedenen Bildungsbereichen gefördert.

7.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ein Ziel unserer Arbeit im Naturkindergarten ist es, die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder positiv zu stärken. Unseren Umgang miteinander möchten wir wertschätzend, verlässlich und nachhaltig gestalten. Die Natur ist eine unterstützende Umgebung, in der die Kinder Platz für Gefühle und Bedürfnisse haben.

Im Kontakt zu Gleichaltrigen lernen sie im Spiel eigene Werte zu entwickeln und anderen Werten gegenüber aufgeschlossen zu sein.

Ein Teil einer Gruppe zu sein bietet einen wichtigen Erfahrungsraum und lehrt soziale Verhaltensweisen. Freundschaften, Hilfsbereitschaft und Anerkennung aber auch Frustrationstoleranz. Niederlagen sowie die Akzeptanz von Regeln sind von wichtiger Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, November 2018)

7.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun, und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Naturraumpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“. Ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus und Tempo unterstützt die Naturraumpädagogik mit stetigen Bildungsanlässen sowie Bildungserlebnissen.

Durch bewusstes Wahrnehmen von Sinneseindrücken und einer Reduzierung von Reizüberflutung bekommen die Kinder viele Lerngelegenheiten. Diese prägenden Erfahrungen und komplexen Vorgängen sind wichtig für die kindliche Entwicklung. Das Dorf, die Kirche, der Dorfladen sowie die Landwirtschaftlichen Betriebe mit ihren Tieren, Wiesen und Feldern unterstützen unsere Lernstrategien wirkungsvoll und fördernd.

Mit dieser Unterstützung des forschenden Lernens möchten wir den Kindern Freude am Lernen vermitteln.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, November 2018)

7.3 Körper-Bewegung-Gesundheit

Bewegung ist der Motor des Lernens und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.

Unser naturnah angelegtes Außengelände, das zwischen vielen Bäumen, Feldern und landwirtschaftlichen Betrieben liegt, bietet den Kindern ausreichende Spiel- und Bewegungsangebote sowie Anregungen für die Sinne und Fantasie. Diese ruhige, ungezwungene Atmosphäre lädt die Kinder mit unterschiedlichen Spielgeräten und Materialien zum selbständigen Handeln ein und fordert sie heraus aktiv zu experimentieren.

Neugierde, Entdeckerlust sowie Bewegungs- und Betätigungsdrang prägen die frühe Kindheit.

Die Natur bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist sie weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft eine gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille. Hier setzen wir an und bieten Raum und Möglichkeiten für ein gutes Körperbewusstsein im ganzheitlichen Sinn.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018)

7.4 Sprache und Sprechen

Der Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, der nie abgeschlossen ist, in welchem wir die Kinder mit gelungenen Dialogen und Methoden unterstützen. Unser Tagesablauf beinhaltet viele Sprechansätze, um das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit zu erweitern. Unser Ziel ist es bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken. Geschichten erzählen, Reime schmieden, Bilderbücher betrachten und musikalisch rhythmische Formen wie Lieder und Fingerspiele sind einige unserer Methoden, den Kindern den Sprachgebrauch und den damit verbundenen aktiven und passiven Wortschatz zu vermitteln und zu vergrößern. Lernen, dass Buchstaben und Zeichen etwas bedeuten und spielerisch damit umzugehen, ist eine gute Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden die Kinder zu Vorschulkindern. Diese komplexe Zeit wird unterstützt durch das Projekt Plauderhaus. Das Plauderhaus umfasst eine lehrplangerechte Sprachförderung mit vielen farbigen Bild- und Textkarten die einen spielerischen, altersgerechten Charakter aufweisen.

Wir wissen um unsere Verantwortung im Bildungsauftrag und reflektieren unseren täglichen Sprachgebrauch sowie unser sprachliches Verhalten den Kindern gegenüber und gestalten dieses bewusst.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2017)

7.5 Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir es Selbst zu tun“

(Maria Montessori)

In der Natur ist lebenspraktisches Tun unerlässlich und bietet Kindern eine Vielzahl von Lerngelegenheiten. Kinder haben ein starkes Bedürfnis, etwas selbst zu tun. Wir nehmen uns die Zeit und Geduld für Kinder, damit sie selbstständig agieren können. Wir motivieren und loben sie bei ihren Fähigkeiten, damit das Selbstwertgefühl und ihre intrinsische Motivation gestärkt wird.

Durch die Ausübung lebenspraktischer Tätigkeiten z.B. beim Ernten vom Gemüse, erwerben die Kinder nebenbei entwicklungsrelevante Fähigkeiten. Die Kinder lernen dabei kognitive, sprachliche, motorische, mathematische und viele andere Fertigkeiten. Sie werden ganzheitlich gebildet.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkstoffen wird vermittelt, wenn Kinder z.B. ein Hochbeet oder Vogelhaus gestalten.

Wir können Kindern das technische Verständnis spielerisch vermitteln, indem wir gemeinsam am Computer recherchieren oder Fotos machen.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018)

7.6 Mathematisches Grundverständnis

Schon in jungen Jahren machen Kinder Erfahrungen mit Raum und Zeit. Da sie selbstständig ihren Tages- und Wochenablauf organisieren, lernen sie bei uns die verschiedenen Tage kennen und wir besprechen Begriffe wie „gestern oder morgen“ Im Kindergartenalter nehmen sie nicht nur Formen und Größen wahr, auch Zahlen nehmen an Bedeutung zu. Die Natur bietet Kindern viele Möglichkeiten, mit Mathematik in Berührung zu kommen. Sie ordnen, vergleichen und messen Naturmaterialien. Hinzufügen, entfernen, aufteilen und zuordnen sind fundamentale Handlungserfahrungen, mit denen sie sich auseinandersetzen.

Um ein mathematisches Grundverständnis zu entwickeln, ist es für Kinder wichtig, Größen zu erfassen und zu vergleichen, sowie räumliche Lagebeziehungen zu erkennen und zu benennen.

Zahlen und Zählen gehören seit jeher zum Alltag und werden spontan abgerufen.

Spezielle Angebote für Kinder im Vorschulalter werden durchgeführt, um auf spielerische Weise verschiedene Zahlen und Zählen zu lernen.

Die kreative Gestaltung des Raumerlebens führt zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen und Flächen.

Wir geben Kindern die Möglichkeiten, selbstständig in der Natur mit verschiedenen Materialien und Formen zu experimentieren. Sie werden zum Nachdenken und Entdecken angeregt.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018)

7.7 Ästhetische Bildung

Sinnliches Wahrnehmen und Empfinden umfasst Ästhetik. Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Emotionen werden ausgelöst und mit bisherigen Gefühlen verknüpft. Ästhetik ist authentisch und nicht aus zweiter Hand erhältlich.

Durch Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten können Kinder ihr Bild von der Welt konstruieren und ihre Gefühle ausdrücken. Die Wahrnehmungsfähigkeit wird erweitert und die Verarbeitung der sinnlichen Empfindung ermöglicht. Feinmotorik, Körperkoordination, Konzentration und Ausdauer werden gefördert und angeregt.

Beim Malen, Zeichnen und Werken können Kinder mit verschiedenen Techniken experimentieren und unterschiedliche Werkzeuge und Materialien kennenlernen.

Musik und Tanz, Pantomime und Theater ermöglichen Kinder ihren eigenen Körper zu erproben und zu erleben. Wir singen Lieder und spielen rhythmische Spiele, indem die klassischen Toneigenschaften erhört werden. Instrumente begleiten Lieder oder Klanggeschichten.

In der der Natur können Kinder die Geräusche der Natur wahrnehmen und dem Gesang der Vögel lauschen.

Die ruhige und natürliche Atmosphäre animiert Kinder zum Gestalten und Musizieren.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018)

7.8 Natur- und Lebenswelt

Der Erfahrungsschatz der Kinder wird durch Naturerlebnisse und Begegnungen bereichert und erweitert. Sie bietet die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktische Kompetenzen.

Die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen Welt werden erforscht und Ursachen-Wirkungszusammenhänge werden analysiert und selbst konstruiert. Das Erleben von Selbstwirksamkeit bereitet Kindern große Befriedigung.

Natur und Wald fungiert als Lernwerkstatt und lädt zum selbständigen Forschen und Experimentieren ein. Naturwissenschaftliches Grundverständnis und Naturphänomene regen zum Staunen und Beobachten an.

Kinder werden zum Denken herausgefordert, indem sie selbst Vermutungen herstellen und ihre Hypothesen überprüfen.

Die Natur wird mit allen Sinnen erkundet, deshalb bieten wir regelmäßig Exkursionen in Wald und Wiesen an.

Der Lebensraum für Pflanzen und Tiere wird den Kindern vertraut gemacht. Das Ökosystem trägt zum Beobachten, sammeln, staunen bei und ermutigt zum Forschen und Fragen.

Wenn Kinder mit natürlichen Materialien bauen und gestalten, lernen sie die Eigenschaften und Einzigartigkeit natürlicher Formen kennen.

Die Eindrücke der Natur sind vielfältig und können Emotionen hervorrufen. Pflanzen werden bewundert, gepflegt und Verantwortung wird übernommen.

Umweltbildung ist wichtig, denn wer die Natur liebt, kann sie auch schützen. Sie lernen den achtsamen Umgang mit Ressourcen und das Erleben ökologisch intakter Lebensräume.

Ausflüge zu landwirtschaftlichen Betrieben oder auch die Feuerwehr geben Gelegenheit auch das soziale das Umfeld zu erkunden und kognitive Fähigkeiten anzueignen.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018)

7.9 Ethische und religiöse Fragen

Kinder sind auf ihre Weise Philosophen und Theologen, weil sie existentielle Fragen stellen und ihre Welt verstehen wollen. Wir nehmen die Kinder dabei ernst und gehen wertschätzend und ehrlich mit ihren Fragen um. Wir begleiten sie bei existentiellen Erfahrungen, wie Angst, Trauer, Geborgenheit etc. Geschichten helfen dabei. Sie können wichtige Ressourcen sein, um diese Erfahrungen zu verarbeiten und den inneren Prozess der Auseinandersetzung zu unterstützen. Geschichten helfen dabei, mit Grunderfahrungen und der menschlichen Existenz positiv umzugehen.

Kinder machen positive Grunderfahrungen im Kindergarten. Das sind die Grundlagen, um mit Spannungen in der Welt umzugehen oder Krisen zu bewältigen. Wir unterstützen, indem wir unsere Wertvorstellung mit den Kindern teilen und gemeinsame Lebensstandards entwickeln.

Kinder werden in ihrem Umfeld mit religiösen Themen, Rituale, Festen, Glaubenszeugnissen und Traditionen konfrontiert. Unsere nationale Tradition und Geschichte enthalten christliche Inhalte, die mithilfe unserer Pastorin thematisiert werden.

Offenheit und Respekt gegenüber anderen Kulturen und Konfessionen ist wichtig und Teil des sozialen Lernens. Für die Lebensorientierung ist es unumgänglich, sich mit religiösen und weltanschaulichen Fragen auseinanderzusetzen. Philosophie mit Kindern ist ein Bildungsinhalt. Gemeinsam werden Fragen beantwortet und (religiösen) Standpunkte erläutert.

Rituale für die Orientierung, stille und Geborgenheit zur Besinnung, benötigen Kinder, für ihre Entwicklung. Viele Bildungsziele werden bei der Gestaltung von Festen erreicht und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018)

8. Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Wir arbeiten kontinuierlich mit anderen Institutionen zusammen, um den Erziehungs- und Bildungsprozess zu unterstützen. Mit den Grundschulen in Ostrhauderfehn arbeiten wir eng zusammen, um Kindern den Übergang zu erleichtern und Lehrkräfte auf dem Laufendem zu halten.

Bei besonderem Förderbedarf beraten wir die Eltern und Sorgeberechtigten und verweisen sie an andere Organisationen, wie z.B. Frühförderung. Therapien können nach Absprache in unseren Räumlichkeiten erfolgen, was die Situation der Familien erleichtert.

Der Präventionsverbund in Ostrhauderfehn organisiert Themenabende für Eltern, um ihnen Hilfestellungen oder Anregungen zu geben.

Das Gelände des evangelischen Bildungszentrums dürfen wir nutzen, indem wir mit den Kindern den naturnahen Garten und die Obstbäume besichtigen dürfen. Die Tennishalle können wir bei schlechtem Wetter nutzen, um Bewegungsaktivitäten durchzuführen. Seminarräume können wir für Fortbildungen oder Elternabende buchen, oder auch den Gemeinderaum nutzen.

Mit der Kirche in Potshausen arbeiten wir zusammen. Wir dürfen die Kirche und den Friedhof besichtigen. Die Pastorin Dagrün Petershans steht uns bei religiösen Fragen beratend zur Seite und bietet den Kindern aus unserer Einrichtung verschiedenen Projekte an, um den Kindern kulturelle Traditionen zu vermitteln.

Mit der Ortsvorsteherin Helga Meyer treffen wir uns regelmäßig zum Arbeitstreffen um Termine, Projekte und die Konzeption zu besprechen.

9. Fachliche Beratung und Begleitung

Bei Unterstützungs- oder Beratungsbedarf wenden wir uns an Christel Hellmers, die Fachberatung des Landkreises Leer. Mit Zustimmung der Eltern und Sorgeberechtigten beobachtet die Fachberatung die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte im pädagogischen Alltag. Wir bekommen Unterstützung im Umgang mit besonderen Bedürfnissen der Kinder und Familien bekommen Hilfe, bei der Suche nach geeigneten Förderhilfen.

Externe Fachberatung für spezielle Projekte oder Vorkommnisse in der Einrichtung, können wir jederzeit einholen z.B. bei der Konzeptionsarbeit oder Trauer Bewältigung steht uns Veronika Greipl vom „Wurzelwerk“ zur Verfügung.

Mit den LeiterInnen stehen wir im engen Kontakt. Wir unterstützen und beraten uns gegenseitig.

10. Unsere pädagogische Vision

10.1 Das liegt noch vor uns

Wir möchten die Tiergestützte Pädagogik in Zukunft in unserer Konzeption einbeziehen. Nach unserer Eingewöhnungszeit und mit der Zusammenarbeit der Familien möchten, wir daran arbeiten, ob und welche Tiere wir aufnehmen können und welche Unterstützung wir von den Eltern und Sorgeberechtigten bekommen.

Die Arbeit mit Tieren und der Natur, bietet idealerweise eine integrative Einrichtung an, in der Kinder in kleinen Gruppen besonders gefördert werden.

Damit Familien mit jüngeren Kindern, die Möglichkeit bekommen in unsere Einrichtung zu kommen, ist ein Krippenbau ein wünschenswertes Ziel. Auch die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf soll vorangetrieben werden. Die Einrichtung soll sich in Potshausen etablieren und ein Zuhause finden.

In Zukunft möchten wir das Qualitätsmanagement ausführlich erarbeiten, sowie die Internetpräsenz aufleben lassen, indem wir z.B. eine eigene Homepage erstellen.

10.2 Konzeption weiter entwickeln

In unserer Einrichtung arbeiten wir stets an der Konzeption. Dafür haben wir Planungstage oder Dienstbesprechungen, an denen wir unsere Arbeit reflektieren, verbessern und neue Ideen einbringen. Dabei werden wir zeitweise durch unsere Fachberatung Veronika Greipl vom „Wurzelwerk“ unterstützt.

10.3 MitarbeiterInnen gewinnen und behalten

Die Gemeinde Ostrhauderfehn garantiert gute Arbeitsbedingungen. Verwaltungsaufgaben werden übernommen, Fachkundige Beratung sichergestellt, Vernetzung zu anderen Kindergärten hergestellt und attraktive Fortbildungen angeboten.

Unser Personalschlüssel ist so aufgestellt, um sicherzustellen, dass wir genügend Personal verfügen, um eine intensive pädagogische Arbeit zu leisten.

Als Naturkindergarten haben wir große Räume, in denen wir uns bei schlechtem Wetter zurückziehen können. Helle, geräumige Zimmer sorgen für Gemütlichkeit.

Wir haben ein großes Areal, indem wir uns mit den Kindern aufhalten. So können viele Ideen von pädagogischen Fachkräften umgesetzt und weiterentwickelt werden. Gesundheitliche Belastungen, wie Kopfschmerzen und Stress äußern sich weniger in der Natur.

Das ganze Dorf akzeptiert den Kindergarten und erlaubt uns viele der Räume, wie Tischtennishalle und Gemeinderaum zu nutzen.

Die Kindergartenleiterin nimmt an professionellen Fortbildungen und Netzwerken teil, um über neue Anforderungen zu informieren und mit dem Team Ideen zu entwickeln.

Alle pädagogischen Fachkräfte können ihre Meinung äußern, Ideen einbringen und ihre Interessen vertreten. Das steigert die Motivation im Team und sorgt für eine gute Atmosphäre.

Mitarbeitergespräche werden regelmäßig geführt. Es werden Stärken und Schwächen besprochen und neue Ziele vereinbart.

Ein Beschwerde Management wird aus der Gewaltschutzkonzeption heraus entwickelt. Beschwerden werden im Team gelöst. Wenn Probleme innerhalb des Teams und mit der Kindergartenleitenden nicht geklärt werden können, können sich die MitarbeiterInnen an unser Beschwerdemanagement wenden.

11. Literatur und Quellenverzeichnis/Bildverzeichnis stand 03.02.2023

Beim erstellen dieser Konzeption gaben uns folgende Internetseiten Anregungen, Impulse und Hilfestellung:

- www.herder.de
- www.kita.de
- www.kindergartenpädagogik.de
- www.infanterix.de
- www.fibl.org
- www.erzieherin-ausbildung.de
- www.kita-buero.de
- Niedersächsischer Orientierungsplan
- Pädagogische Konzeption des Naturkindergarten „Apfelbäumchen“
- Konzeption des Waldkindergartens „Sahlenburg“
- Konzeption des Aichhörnchen Waldkindergarten e.V.

12. Mitarbeiterinnen/Team

Diese Konzeption wurde von den MitarbeiterInnen verarbeitet und wird durch die Unterschriften verbindlich für die Arbeit anerkannt.

Vicky Kugler, Erzieherin, Leiterin

Sandra Feldkamp- Albers, Sozialassistentin

Britta Wirth, Erzieherin, integrative Frühpädagogin